

Wenn das Gute würde vergolten,  
So wär' es keine Kunst, es zu thun;  
Aber ein Verdienst ist es nun,  
Zu thun, wofür du wirst gescholten.

Deines Herzens Güte  
Magst du daran erproben:  
Ob du von ganzem Gemüthe  
Das Gute kannst an deinem Todfeind loben.

Friedrich Rückert.

### 15. Die sechs Wörtlein.

Sechs Wörtlein nehmen mich in Anspruch jeden Tag:  
Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.

Ich soll ist das Geheiß, von Gott ins Herz geschrieben,  
Das Ziel, nach welchem ich bin von mir selbst getrieben.  
Ich muß, das ist die Schranke, in welcher mich die Welt  
Von einer, die Natur von anderer Seite hält.  
Ich kann, das ist das Maß der mir verliehenen Kraft,  
Der That, der Fertigkeit, der Kunst, der Wissenschaft.  
Ich will, die höchste Kron' ist dieses, die mich schmückt,  
Der Freiheit Siegel, das mein Geist sich aufgedrückt.  
Ich darf, das ist zugleich die Inschrift bei dem Siegel,  
Beim aufgethanen Thor der Freiheit auch ein Kiesel.  
Ich mag, das endlich ist, was zwischen allen schwimmt,  
Ein Unbestimmtes, das der Augenblick bestimmt.

Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag —  
Die sechs nehmen mich in Anspruch jeden Tag.  
Nur wenn Du stets mich lehrst, weiß ich, was jeden Tag  
Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.

Friedrich Rückert.

### 16. Leben und Tod.

Es ging ein Mann im Syerland,  
Führt' ein Kamel am Halsierband,  
Das Tier mit grimmen Gebärden  
Unpflögl'ich anfing scheu zu werden,  
Und that so ganz entsetzlich schmaufen,  
Der Führer vor ihm muß' entlaufen.  
Er lief, und einen Brunnen sah  
Von ungefähr am Weg er da.  
Das Tier hört' er im Rücken schmaufen,  
Das muß' ihm die Besinnung rauben.  
Er in den Schacht des Brunnens kroch,  
Er stürzte nicht, er schwebte noch.  
Gewachsen war ein Brombeerstrauch  
Aus des geborstnen Brunnens Bauch;  
Daron der Mann sich fest that klammern  
Und seinen Zustand drauf bejammern.  
Er blickte in die Höh' und sah  
Dort das Kamelhaupt furchtbar nah',  
Das ihn wollt' oben fassen wieder.  
Dann blickt' er in den Brunnen nieder:  
Da sah am Grund er einen Drachen  
Aufgähnen mit entsperrem Rachen,

Der drunten ihn verschlingen wollte,  
Wenn er hinunterfallen sollte.  
So schwebend in der beiden Mitte,  
Da sah der Arme noch das dritte:  
Wo in die Manerspalte ging  
Des Sträuchleins Wurzel, dran er hing,  
Da sah er still ein Mäusjeaar,  
Schwarz eine, weiß die andre war.  
Er sah die schwarze mit der weißen  
Abwechselnd an der Wurzel beißen.  
Sie nagten, zauselten, gruben, wühlten,  
Die Erd' ab von der Wurzel spülten;  
Und wie sie rieselnd niederrann,  
Der Drach' im Grund aufblickte dann,  
Zu sehn, wie bald mit seiner Bürde  
Der Strauch entworjelt fallen würde.  
Der Mann, in Angst und Furcht und Not,  
Umfielt, unlagert und umdroht,  
Im Stand des jammerhaften Schwebens,  
Sah sich nach Rettung um vergebens.  
Und da er also um sich blickte,  
Sah er ein Zweiglein, welches nickte